

benschance gegeben. Dieses Verhalten Jesu muß dann auch Maßstab und Orientierung für die Pastoral der Kirche sein. Am Beispiel der Verkündigung und Seligpreisungen, der Himmelfahrt, der Brotvermehrung werden zentrale Lebensvorgänge der Kirche dargestellt: empfangen, loben und austeilen. Eine pastoraltheologische Reflexion faßt schließlich am Beispiel von Marta und Maria die erzählten und ausgelegten Geschichten zusammen.

STIEFVATER, Alois: *Sterben – und dann?* Würzburg 1982: Seelsorge-Verlag Echter. 108 S., br., DM 14,80.

„Ein ganzes Paket von Fragen“ ist in den drei Worten des Buchtitels enthalten, meint der Verf., namhafter Autor seelsorgspraktischer Schriften. Er maßt sich nicht an, „alles restlos wie eine Mathematikaufgabe zu lösen“ (11), sondern versucht, in einer leicht verständlichen theologischen Darlegung dem Geheimnis des Sterbens und des Lebens „danach“ so nahe zu kommen, daß daraus eine Hilfe zu einer „guten Sterbestunde“, d. h. zu einem wohl vorbereiteten gläubig angenommenen Sterben wird. Die altbekannten Begriffe, in denen die Kirche die ewigen Wahrheiten über Tod, Gericht, Himmel, Hölle, Fegefeuer vorlegt, interpretiert St. in einer Weise, die den Ernst unserer Lebensentscheidung im Diesseits ebensowenig abschwächt wie die Frohbotschaft von der Liebe und Erbarmung Gottes, der nicht will, daß der Mensch verloren geht. Ein Büchlein, das zur Besinnung und zum vertrauenden Gebet anregt.

Was Sterbende brauchen. Hrsg. v. Paul SPORKEN. Freiburg 1982: Herder Verlag. 128 S., kt., DM 12,80.

Zunehmend erscheinen in den letzten Jahren Schriften über Sterbehilfe. Sp., der Herausgeber dieses Bändchens, hat sich seit vielen Jahren mit dem Thema befaßt und mehrere Bücher und Artikel darüber geschrieben. In der vorliegenden Schrift veröffentlicht er Beiträge von zwei Ärzten und einem Religionsphilosophen sowie einen eigenen Beitrag. Als Abschluß bringt er die Tonbandaufnahme eines Gespräches mit einer krebserkrankten Frau. Hier wird sehr ergreifend deutlich, um was es bei der Sterbehilfe geht: um ein menschliches Geschehen zwischen dem Sterbenden und den ihm Beistehenden. Nicht berufliches Rollenverhalten oder Gesichtspunkte der Funktionalität dürfen das Verhalten bestimmen, sondern das menschlich-christliche Begleiten auf einem Weg, den der Sterbende unvertretbar allein gehen muß, auf dem er jedoch jene Hilfe braucht, deren „Norm . . . vom Sterbenden selber bestimmt“ wird (7).

Homiletik und Religionspädagogik

Religiöse Kinderliteratur. Religionspädagogische Beiträge 1967–1980. Hrsg. v. Josef RABL. Reihe: Gesellschaft und Theologie, Abt.: Praxis und Kirche Nr. 35. Mainz 1981: Matthias-Grünwald-Verlag i. Gem. m. d. Chr. Kaiser Verlag, München. 204 S., kt., DM 28,-.

Kinder gehören zu den „Vielsehern“ vor dem Fernsehschirm. Der für die Kinderliteratur daraus entstandene Konkurrenzdruck hat zu einer Qualitätssteigerung im Bereich der Kinderliteratur geführt. Dies gilt auch für die religiösen Kinderbücher, denen von der Religionspädagogik in den letzten anderthalb Jahrzehnten wachsende Bedeutung beigemessen wird. Der Autor, der mit einer Arbeit zum Thema „Religion im Kinderbuch“ zum Doktor der Theologie promovierte, hat im vorliegenden Buch einige wichtige Aufsätze zusammengestellt, die in den letzten Jahren zur religiösen Kinderliteratur erschienen sind. Er möchte damit auf breiter Ebene darstellen, worin der Beitrag des Buches zur religiösen Erziehung des Kindes im einzelnen bestehen könnte. Diesem Themenbereich wird in gattungsspezifischen Beiträgen (Bilderbuch, Märchen, Legenden, Kinderzeitschrift, Sachbuch, Comics, Bibel für Kinder) nachgegangen, er wird aber auch in themenbezogenen Aufsätzen (Schöpfung, Glück und Heil, Feste, zentrale Lebensbereiche) bearbeitet. Wer sich grundlegend und umfassend über den gegenwärtigen Stand der Diskussion zur religiösen Kinderliteratur informieren will, dem sei vor allem dieses Buch empfohlen.

Kl. Jockwig